



Winni Nachtwei, MdB

Münster, 11. Juni 2006

## **Bewerbung Direktkandidatur Bundestagswahl 2005**

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

hiermit bewerbe ich mich um die Direktkandidatur von Bündnis 90/Die Grünen in Münster zur bevorstehenden Bundestagswahl. Zugleich bitte ich um ein Votum für meine Bewerbung auf einen aussichtsreichen Platz auf der Landesliste NRW.

### Zur Person:

Jg. 1946, Wehrdienst 1965-67 (zuletzt Atomraketeneinheit), beim Studium Linksentwicklung bis zum Radikalismus der 70er Jahre, Buchveröffentlichung zum Befreiungskampf in Namibia 1976, 1977-94 Lehrer für Geschichte und Sozialwissenschaften am Gymnasium Dülmen, Gründungsmitglied GAL/Grüne Münster, seit 1980 Aktivist in der „neuen“ Friedensbewegung, engagiert für zivilen Ungehorsam und zivile Alternativen zum Militär, seit 1988 regionale Spurensuche + Erinnerungsarbeit (Krieg gegen Sowjetunion, Judendeportationen nach Riga, „Entdeckung“ des historischen Ortes Villa ten Hompel, 4 Jahre Beobachter bei Kriegsverbrecherprozess, Initiative für Entschädigung von Holocaust-Überlebenden in Osteuropa). Seit 1994 Mitglied des Bundestages, des Verteidigungsausschusses und des Unterausschusses Abrüstung, seit 2002 sicherheitspolitischer Sprecher, Koordinator des außenpolitischen Arbeitskreises und als solcher stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Meine wichtigsten Ehrenämter sind die Mitgliedschaften in den Vorständen der Dt. Stiftung Friedensforschung, Dt. Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Stiftung Wissenschaft + Politik, „Gegen Vergessen – Für Demokratie“, Schirmherr des Schülerprojekts „peace is possible“. Zugleich bin ich Mitglied u.a. in der Friedensinitiative Nottuln, BI FREIE HEIDE Brandenburg, Forum Ziviler Friedensdienst, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. (vollständige Auflistung meiner Mitgliedschaften und Aufgabenfelder insgesamt unter [www.nachtwei.de](http://www.nachtwei.de))

### Begründung:

(1) Politische Lage und Perspektiven sind für uns so schwierig wie lange nicht mehr. Für eine Fortsetzung von Rot-Grün gibt es nur eine Restchance, mehr nicht. Angesichts des Zangenangriffs von rechts und „links“ kommen wir mit einem pauschalen Weiter so nicht durch. Insbesondere in der Steuer-, Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialpolitik sind selbstkritische Überprüfung und Korrekturen angesagt.

Zugleich haben wir keine Veranlassung zu Zerknirschung und Totalrevision. Nur dank grüner Regierungsbeteiligung hat es Durchbrüche für die ökologische und gesellschaftliche Modernisierung gegeben und sind neue Friedensfähigkeiten aufgebaut worden, die international beispielhaft sind. Es gilt, diese weiter voran zu treiben und nicht auf's Spiel setzen.

(2) Als Friedens- und Sicherheitspolitiker stehe ich für ein Politikfeld, das zu Normalzeiten wenig Aufmerksamkeit findet – und deshalb bis auf 2002 wenig wahlrelevant zu sein scheint. Zugleich ist es fundamental – ohne Frieden ist alles andere nichts – und bedarf ganz besonders einer Politik des langen Atems. Meine Leitlinien sind Kriegs- und Gewaltverhütung und Friedensförderung, dabei insbesondere die Stärkung von UN-Treue und UN-Fähigkeit, der Europäischen Sicherheits- und Friedenspolitik und eines effektiven Multilateralismus, gerechte Gestaltung der Globalisierung. Mit meiner Sprecher- und Koordinatorenrolle seit 2002 hat meine politische Verantwortung samt Einflussmöglichkeiten in meinem Bereich einen regelrechten Sprung gemacht. Zugleich stiegen damit meine Berliner und bundesweiten Präsenzpfllichten.

(3) Militärische Sicherheitspolitik und Bundeswehr sind trotz 7-jähriger Mitverantwortung und programmatischer Veränderungen weiter ein heikles Feld für Grüne. Ich begleite und kontrolliere die laufenden, der Gewalteinämmung dienenden Auslandseinsätze der Bundeswehr sorgfältig, mache das transparent und gebe den Ministern wie der Fraktion Empfehlungen zu einem verantwortlichen Umgang mit Militär nach eigenem besten Wissen und Gewissen. Zugleich habe ich wie kaum jemand sonst immer die zivile und polizeiliche Dimension solcher Stabilisierungseinsätze im Auge.

Während der Irakkrise habe ich zum klaren Antikriegskurs von Anfang an und zum Zusammen- und Durchhalten beigetragen, als der Gegendruck enorm war und die Antikriegsbewegung noch nicht so breit zu spüren war. Rot-Grün entwickelte hier eine Mündigkeit gegenüber den USA, die uns deutlich von der Unionsspitze unterscheidet, und die um des Friedens willen beibehalten werden muss.

Ich war und bin grüner Wortführer beim Dauerstreit gegen die Wehrpflicht und erarbeitete den Vorschlag eines freiwilligen flexiblen Kurzdienstes, der gut zu einer Brücke Richtung Freiwilligenarmee werden könnte. Hier erreichten wir noch keinen Durchbruch, trugen aber zur realen Schrumpfung und Delegitimierung der Wehrpflicht bei. Den Kampf für die zivile Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide (statt Bombodrom) in Brandenburg unterstützte ich aktiv und initiativ seit 1996 ungeachtet aller Koalitionsloyalität als einziger Fachabgeordneter. Bei der laufenden Bundeswehrtransformation dränge ich auf eine gründliche Bestandaufnahme der bisherigen Auslandseinsätze, die Klärung neuer Grenzen bei einer sich entgrenzenden Sicherheitspolitik (zuerst unbedingte Treue zu den Zielen und Regeln der UN, Absage an machtpolitischen Interventionismus) und eine umfassende gesellschaftliche Debatte dazu. Zugleich: Ein Zurück auf 1995, wie von der PDS in notorischer Lernunfähigkeit gefordert, wäre UN-fern und verantwortungslos.

(4) Abrüstung + Rüstungskontrolle haben kräftig Gegenwind. Einzig wir Grüne insistierten auf restriktive Rüstungsexporte. Auch wenn Rüstungsexportpolitik besonderer Geheimhaltung unterliegt und es hierbei keine parlamentarische Mitwirkungsrechte gibt: Durch öffentlichen und internen Widerspruch konnten wir einiges verhindern. Am spektakulärsten waren der geplante Export der Hanauer Brennelementefabrik und die Aufhebung des EU-Waffenembargos, beides vom Kanzler beabsichtigt. Bei beidem waren wir bisher wider alle „Prognosen“ erfolgreich. Die Tendenz der SPD-Ressorts, Rüstungsexportpolitik auf Außenwirtschaftspolitik zu reduzieren, halten wir für kurzfristig und gefährlich. Unterbrochen wurde jetzt unser Bemühen, die Rüstungsexportregeln im Sinne vorausschauender Friedenspolitik effizienter zu fassen. Stolz sein können wir aber darauf, was Rot-Grün an Abrüstungszusammenarbeit mit Russland zustande gebracht hat (Entsorgung von Atom-U-Booten, Vernichtung von Chemiewaffen). Für mich ist die Eindämmung der Kleinwaffen als den alltäglichen Massenvernichtungswaffen ein besonders wichtiger Schwerpunkt.

(5) Am wichtigsten ist mir die Förderung der Zivilen Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung. Es ist die zentrale Konsequenz aus meiner langjährigen und bis heute andauernden Erinnerungsarbeit. Hier geht es zugleich um grüne Kontinuität, Umsetzung des Grundwertes Gewaltfreiheit in Politik der Gewaltverhütung und Friedensförderung, hier geht es um neue Friedensfähigkeiten.

Rot-Grün war hierbei sehr innovativ, wir Grüne waren dabei die treibende Kraft. Was anfangs unter Verdacht stand, Beruhigungspille für enttäuschte Friedensbewegte zu sein, ist längst ein Schwerpunktthema internationaler und besonders europäischer Politik. Nach Anschieben der Infrastruktur Zivile Krisenprävention ab 1998 sind wir jetzt bei der Umsetzung der 161 (!) Aktionen des Aktionsplans zivile Krisenprävention der Bundesregierung, der 2002 auf meine Veranlassung in den Koalitionsvertrag gekommen war und der bei Friedenspraktikern wie international ein hervorragendes Echo fand. Leuchttürme sind hierbei das Zentrum Internationale Friedenseinsätze, Internationale Polizeieinsätze, Ziviler Friedensdienst, Stiftung Friedensforschung. Größtes Handicap dieses Politikfeldes ist seine relative Unsichtbarkeit, was mit einer schwachen Lobby einhergeht und eine besondere Unterfinanzierung begünstigt. Das „Peace-Counts-Project“ (Friedensberichterstattung), zu dessen AA-Förderung ich beitrug, ist da ein sehr hoffnungsvoller Ansatz. Ich will meine vielfältigen Kontakte und Erfahrungen nutzen, um die Fähigkeiten der zivilen Krisenprävention weiter voran zu bringen bzw. gegen die Ignoranz bei Union und FDP zu verteidigen, ihre Umsetzung in Krisenregionen – von Balkan bis Afghanistan – aktiv zu unterstützen. (vgl. meine Zwischenbilanz zum Aktionsplan)

(6) Meine Arbeitsfelder sind teils brisant, teils im Schatten öffentlicher Aufmerksamkeit. Umso mehr bemühe ich mich mit meiner intensiven Berichterstattung über meine Homepage wie in zahllosen Veranstaltungen um Transparenz, Überprüfbarkeit und Offenheit für Kritik. Auch wenn Regierungsmitsprache was sehr anderes als Bewegungspolitik ist, so habe ich die grünen friedensbewegten Wurzeln keineswegs gekappt – wie ich das z.B. bei fast allen SPD-„Verteidigern“ erlebe, die früher friedensbewegt und heute militärnaiv sind. Mit den dialogbereiten Teilen der Friedensbewegung suche ich Kooperation und Auseinandersetzung. Mit IPPNW, der FREIEN HEIDE als der größten Bürgerbewegung bundesweit u.a. klappt das ausgezeichnet. Vor allem aber ist eine ständige Bereicherung und Ansporn, mit Friedenspraktikern verschiedenster Couleur zusammenarbeiten zu können.

(7) Nach drei Runden möchte ich noch in eine vierte starten: Meine grünen Ziele und Aufgaben habe ich genannt und klar im Blick. Energie, langen Atem, Konsens- wie Konfliktfähigkeit und Kampfeslust habe ich weiter reichlich. Und dass ich in Münster wie bundesweit inner- und außerhalb der Grünen sehr viel positive Resonanz auf meine Politik und meinen Politikstil erfahre, macht mich nicht selbstzufrieden, empfinde ich aber als Auftrag.

Mit herzlichen Grüßen  
Winni Nachtwei